

Beste Freunde

Einige Liebeserklärungen von WEGE-Leserinnen – an jene, die sie freundschaftlich durchs Leben begleiten.

Silvia Edinger (65), Horn/NÖ

Friends forever



Wenn jemand in dein Leben kommen soll, sucht sich das Schicksal schon Möglichkeiten, ihn auf deinen Lebensweg zu bringen. So ging es mir mit Heinz: Vor 34 Jahren organisierte meine Freundin Susi einen Segeltörn im Mittelmeer. Zum ersten Seglertreffen kam auch Heinz, ein frisch geschiedener Journalist, der gemeinsam mit seinem Bruder an dem Törn teilnehmen wollte. Die Chemie zwischen uns stimmte von Anfang an. Neben einigen Segelreisen, auf denen sich Heinz als verlässlicher und kompetenter Segler erwies, besuchte er meinen Mann und mich immer öfter zu Hause, feierte auch Weihnachten und Silvester mit uns. Heinz war für mich da, als meine Mutter psychisch erkrankte, und auch in anderen Situationen spielte er oft „Telefonseelsorger“.

Unsere Verbindung ist bis heute nie abgerissen. Wir waren bei seiner Hochzeit dabei, freuten uns mit ihm und seiner neuen Frau über Sohn Nico und wurden Paten für den Zweitgeborenen Moritz. Bei vielen Wochenendbesuchen durften wir seine Söhne aufwachsen sehen und an Erfolgen und Niederlagen teilhaben. Moritz besucht mittlerweile die Büchsenmacher-Schule in Kärnten, ist Jungjäger, und mein Mann führt in die Jagdgesellschaft ein.

Wir kennen Heinz nun schon seit 1983 – das ist eine lange Zeitspanne, in der sich viel verändert hat, bei uns und bei ihm. Gleichgeblieben ist jedoch die Freude, die wir bei jedem Wiedersehen empfinden – und das Gefühl:
FRIENDS Forever!

Gabriela Hirtl (50), Puchenau/OÖ

Drei wunderbare Frauen



Die Eine stellte bei meiner ersten Familienaufstellung meine Mutter dar. Mit der Zweiten kam ich bei Ausflügen von Frau in der Wirtschaft ins Gespräch. Und die Dritte lernte ich bei einem Seminar kennen.

Drei Frauen, drei beste Freundinnen. Reife Frauen mit viel Lebenserfahrung und ähnlichen Interessen. Vor rund

zehn Jahren bin ich mit diesen wunderbaren Frauen zusammengetroffen. „Zufällig“, wie es so schön heißt. Und ja, diese Begegnungen sind mir zu-gefallen.

Jede kam zur rechten Zeit in mein Leben, in einer bestimmten Lebenssituation. Seither waren und sind sie für mich wichtige Begleiterinnen, die mich nehmen wie ich bin, die mich verstehen und mit denen ich Spaß haben kann. Wertvolle Gespräche, die mich aus einem Stimmungstief holen, gemeinsames Frühstück mit einem Blick in die Karten, Ausflüge, Veranstaltungsbesuche – all das geschieht heute auch mal zu viert, denn mittlerweile kennen und verstehen sich die Frauen auch untereinander recht gut. Wir gehen immer wieder ein Stück des Weges gemeinsam, tauschen uns aus, helfen uns weiter. Und auch wenn wir mal eine Zeit lang nichts voneinander hören, bleiben wir in Gedanken und im Herzen doch immer verbunden.

„Es heißt Freundschaft, weil man mit Freunden alles schafft“ ... So gesehen zählen auch meine Schwester und ein Stück weit meine Mutter zu meinen Freundinnen, weil sie mich schon sooo lange kennen und begleiten. Danke an all die vielen wunderbaren Menschen, die ich im Lauf meines Lebens kennenlernen durfte und mit denen mich zum Teil tiefe freundschaftliche Beziehungen verbinden. **Ich fühle mich reich beschenkt und rundum glücklich mit euch ALLEN!**

Anna Klampfer (48), Seeham/Sbg.

Dank an Elisabeth



„*Schreib einfach!*“, sagt Elisabeth. Also schreibe ich. Ich schreib' ja eh schon länger – Gedichte, Märchen, kurze Geschichten, Übersetzungen in Mundart, Liedtexte – aber ich zeige meine Texte kaum jemandem. Aus Furcht, mich lächerlich zu machen. Elisabeth habe ich sie gezeigt. Freudig! Bei ihr fühlt sich gar nichts lächerlich an. Bei ihr

kann ich meine verrücktesten Gedanken laut aussprechen und weiß, sie sind dort gut aufgehoben. Von Elisabeth kommt kein „*Und, was machst du damit? Wie stellst du dir das vor?*“... Tatsächlich fehlt es mir noch an der Vorstellung, wie es mit meinen Texten weitergeht. Sie kommen einfach daher – und bei Elisabeth gut an. Das freut mich.

Ich kenne Elisabeth seit unsere Kinder miteinander im Kindergarten waren und wir sie zum Musikunterricht chauffiert haben. Die Mama-Taxi-Dienste haben uns verbunden – und diese Verbindung hat das Erwachsenwerden der Kinder, diverse Orts- und Partnerwechsel und auch längere Zeiten ohne Kontakt überdauert. Ich weiß gar nicht mehr, ob ich damals, vor 20 Jahren, schon von „Freundschaft“ gesprochen hätte – aber Wohlwollen, absolute Aufrichtigkeit und ein gutes Gefühl spürte ich von Anfang an. Unsere Verbundenheit war vermutlich schon immer da, ist jetzt und wird immer sein. So wie die Liebe eben. Ohne großes Tamtam, schlicht und einfach, dafür umso tiefer.

In Elisabeths Küche vergehen fünf Stunden wie fünf Minuten, und nach jedem Gespräch oder Telefonat mit ihr fühle ich mich wieder „richtig“. Sie bestärkt mich immer wieder darin, meiner Freude zu folgen. Also hat sie mich auch ermutigt, meine Texte an diverse Zeitschriften zu schicken und mir die Homepage von WEGE gezeigt, die mir auf Anhieb gefallen hat. Ob sie wohl gewusst hat, dass es in der nächsten Ausgabe um „Beste Freunde“ geht? Ich glaube kaum...

„*Es ist doch ganz egal, an wen du schreibst*“, sagt Elisabeth. Recht hat sie. Doch es ist wichtig, über WEN ich schreibe. Danke, Elisabeth!

Und alles Gute zum Geburtstag!

Susanne Stiastry, Wien

Mein alter Kasten



... ist weiß und eigentlich nichts Besonderes.

Ich putze ihn, gründlich, denn es ist viel alter Staub drauf. Und während ich das tue, schwenkt mein Kopf in die Vergangenheit. 20 Jahre lang stand dieser Kasten in meiner alten Wohnung, jetzt bin ich am Übersiedeln. Er erinnert mich an so viele innige Freundschaften. Beste Freunde, die mir in unterschiedlichsten Lebensphasen sehr nahe standen:

Er erinnert mich an meinen damaligen Freund, mit dem ich dieses Möbelstück liebevoll ausgesucht habe – an alle Freunde die bei ihrem Besuch die Kastentüren aufmachten, um nach Hausschlappen zu suchen – an Freundinnen, die meine neuen Schuhe darin bewunderten. Ich sehe die Gesichter jener Leute vor mir, die bei diversen Partys ihre Geschenke darin vermuteten. Mit großer Wehmut denke ich auch an einen meiner besten Freunde, einen Studienkollegen, der einige Zeit bei mir wohnte und heute nicht mehr lebt. Ich sehe seine Sportschuhe darin und denke an unsere gemeinsame Trainingszeit und die vielen intensiven und lustigen Erlebnisse.

Beim Entfernen der Klebestreifen auf den Türen fallen mir die vielen Fotos der drei Mädls ein, die den Kasten zuletzt benützt haben. Ich habe sie ihre Studienzeit hindurch begleitet, beraten und ihnen auf ihrem Weg geholfen. Dabei sind sie mir sehr ans Herz gewachsen. Vor kurzem sind sie ausgezogen, und die vielen schönen Momente, die sie gemeinsam in meiner Wohnung hatten, sind nun auch für sie Erinnerung...

Beste Freunde zeichnet eine Herzensverbindung aus, die ein ganzes Leben oder eine Lebensphase lang gemeinsame Höhen und Tiefen übersteht. Es sind die Menschen die mit uns lachen und weinen, reden und schweigen und uns dabei tief in der Seele berühren. In einer besonderen Vertrautheit und mit dem Gefühl, einander schon ewig zu kennen.

Nun strahlt er wieder in neuem Glanz, mein alter Kasten. Er steht jetzt in meinem neuen Haus, und aus ihm strahlen all die Erinnerungen an die vielen schönen Freundschaftsmomente, die mein Leben so bereichert haben.

Bin ich froh, dass ich das alles live erleben durfte – ganz ohne Facebook und Co!

Barbara Bauer (52), Wien

Der beste Freund



Den gestrigen Abend habe ich mit meinem besten Freund verbracht. Und mit unseren „besten Familien“, was wohl der letzte Tropfen für das berühmte Fass war, aus dem der folgende Wörterstrom übergelaufen ist:

Mit 20 Jahren war ich sehr verliebt. Die Beziehung mit diesem Mann sollte immerhin zehn Jahre halten – sein

Freundeskreis bestand vorwiegend aus Männern, die studierten und zu Hause wohnten, keine Wäsche wuschen, aber ihre Männlichkeit pflegten. Mit mir als Tischlerlehrling in der ersten eigenen Wohnung konnten sie nicht recht viel anfangen (meine Ansichten über soziale Gerechtigkeit und Ökologie waren Mitte der 1980er-Jahre wohl eher exotisch) – und ich auch nicht mit ihnen. Zum Glück gab es aber abseits dieser Clique noch einen alten Schulfreund meines Partners, den ich auf Anhieb mochte. Er und seine (zukünftige) Frau lebten in einer eigenen Wohnung, und wenn ich die beiden besuchte, fühlte ich mich immer viel wohler, als bei den anderen... **Die Jahre vergingen**, mein Freund wurde Vater, trennte sich von seiner Frau und zog für eine Weile zu uns in die Wohngemeinschaft. Er beendete sein Studium, mein damaliger Partner und ich machten unsere Meisterprüfungen. Als mein Exmann und ich dann aus Wien wegzogen, entwickelten sich unsere Lebenswege in unterschiedliche Richtungen. Letztendlich hielt ich es in der Provinz nicht aus: ich trennte mich von meinem Mann und flüchtete zu meinem besten Freund. Ziemlich zeitgleich kamen bei uns beiden neue Partner ins Spiel. Und neun Monate nachdem er und seine neue Frau ihr gemeinsames Kind bekommen hatten, kam auch mein zweites Kind zur Welt.

Diese Kinder sind heute 15 und 16 und echt gute, ja vielleicht sogar beste Freunde. Und wir auch, weil wir so viel Verbindendes erlebt haben. Gemeinsam Kochen, Urlaub machen, Silvester feiern, schwierige und glückliche Zeiten, Höhenflüge und Abgründe. Und noch immer freuen wir uns aufeinander. Noch immer ist er für mich da, wann immer ich ihn brauche. Manchmal bin ich ein wenig eifersüchtig, weil sich mein jetziger Mann auch so gut mit ihm versteht. Aber ich weiß, dass mich diese Verflechtungen von Familie und Freunden immer zuverlässig halten werden.

Wie gut, dass ich einen besten Freund habe!

Elisabeth Ofner, Aschach bei Steyr/OÖ

Meine Freundin Maria



... kam in mein Leben, als ich mit zwei kleinen Kindern gerade versuchte, meinem Leben etwas Struktur zu geben, meine Ehe aufrecht zu erhalten und eigentlich unter Dau-

erstress stand. Ich beneidete sie damals um ihre Unabhängigkeit, ihren sportlichen Ehrgeiz, ihre Freiheit, die Zeit so zu verbringen, wie sie will.

Später war mein Mann an sehr vielen Wochenenden mit Maria und ihrem Freund unterwegs, auf Schitouren, Höhlen-Expeditionen und Wanderungen. Ich saß zu Hause, hatte inzwischen 4 Söhne, war zufrieden mit meinem Leben und eingedeckt mit Haushalt, Babygeschrei, Gartenarbeit, Kaffeetrinken mit anderen Müttern. Maria (*am Foto re. mit Haube*) führte ein ganz anderes Leben: keine Kinder, mehrere Beziehungen und Trennungen, neue Jobs, Ausbildungen. Aber gerade diese extremen Unterschiede machten uns immer neugieriger aufeinander...

Das Wunderbare an unserer Freundschaft ist trotz so unterschiedlicher Lebensformen die Entdeckung unserer Gemeinsamkeiten. Oft hatten wir zur gleichen Zeit ähnliche Frauen- oder Beziehungsthemen. Wir haben unsere Körper beim gemeinsamen Fasten erforscht und spürten der Sehnsucht unseres Herzens im Schweigen, bei Meditationen und Yoga nach. Ganz oft treffen wir uns ganz spontan: „*He, hast du grade Zeit?*“... Dann trinken wir einen Kaffee, rauchen manchmal ein paar „Ritual-Zigaretten“, plaudern über unser Leben und freuen uns an unserem Frausein. Manchmal tanzen wir auch gemeinsam mit anderen Freundinnen Frauenenergie – bei Frauenwochenenden, beim Literaturkreis, im gegenseitigen Austausch. Wir wissen beide, wo wir nicht mehr hingehen oder mitmachen wollen, wir wissen, wer oder was uns Energie entzieht und was uns stärkt.

Das Besondere an Maria ist ihre Ehrlichkeit, sich selbst und anderen gegenüber – ihre Demut, nicht immer gleich Ratschläge parat zu haben, sondern einfach zuzuhören und für einen da zu sein – ihre Treue und ihr bedingungsloses Einlassen auf Freundschaften.

Dafür wird sie von vielen Menschen geschätzt und geliebt – und ganz besonders von mir!

Gina Wörgötter (42, Foto re.), Gablitz/NÖ

Die Kleine I



Ein Spätsommerwind treibt die Schatten der Wolken über meine Wiese. Ich trinke einen kleinen Pastis und denke an dich...

Wir lernten uns kennen, weil wir uns kennen lernen mussten. Wir waren gerade mal 11, als sich unsere Wege zusehends kreuzten. Nach langen Gesprächen am gemeinsamen Schulweg trafen wir, jede für sich, die Entscheidung, keine Tiere mehr essen zu wollen. Diese Überzeugung teilen wir bis heute, wenngleich etwas weniger vehement – und grillen dabei die Würschtl für unsere Kinder...

Danke, dass du mit mir der Kälte trotzt. Du weißt ja, ich mag es so gerne, abends am Lagerfeuer zu sitzen. Wenn es knistert und leuchtet und wärmt, wenn die Grillen zirpen und die Fledermäuse über uns kreisen.

Bald lösten wir uns von Dauerwellen und Schnuller-Ohring, um uns alsdann in Glockenhosen und mit Gitarre hinterm See wieder zu finden. Es war lustig, nur unter uns Mädels. Wir verliebten uns in Jungs und trösteten einander. Du hast mich aus einer Lebenskrise hinaus begleitet – ich dich wohl gleichsam, ohne dass wir uns dessen bewusst gewesen wären. Wir waren einfach füreinander da, jeden Tag. Wir donnerten mit der Vespa über Berg und Tal, schwänzten Tanzkurse wie die Schule. Wir sprachen über GöttInnen und die Welt, Literatur und Sprachen – und überstanden gemeinsam die Matura.

Dann kam die erste örtliche Trennung. Aber wir verloren einander nicht, unsere Freundschaft büßte nur ihre kindliche Alltäglichkeit ein. Erwachsen wurden wir an verschiedenen Plätzen der Welt. Wir studierten, gingen ins Ausland, jede folgte den Zickzacklinien ihres Herzens und ihrer Möglichkeiten. Wir besuchten uns gegenseitig, verbrachten Urlaube und viele gemütliche Abende miteinander, stundenlang plaudernd. Das können wir auch heute noch, selbst wenn Arbeit und Kinder den Großteil unserer Zeit in Anspruch nehmen. Nach den langen, nächtlichen Telefonaten, bei denen ich gleichzeitig meine Wäscheberge abarbeite, sind wir am nächsten Tag noch müder, aber im Stillen zufrieden mit dieser alten Freundschaft.

Manchmal sehen wir uns anderthalb Jahre nicht, um dann festzustellen, dass sich an unserer Nähe nichts geändert hat. Du schriebst mir ein Gedicht, dazu ein Bild mit zerschnittenen und vermischt zusammengesetzten Teilen unserer beiden Gesichter. Ineinander verwoben waren wir damals, oft zerbrechlich und klein. Nun sind wir selbständige, starke Frauen, deren Haare langsam ergrauen. Die ersten Falten stehen uns gut. Ob aus unserer Idee einer „Golden Girls-WG“ im Alter einmal was wird? Keine Ahnung – aber es ist eine angenehme Vorstellung.

Menschen kommen und gehen in unserem Leben.

Manche bleiben, selbst wenn sie weit weg wohnen. Ich freue mich, dass unsere Kinder einander kennen und miteinander spielen. Ich freue mich über deine Achtsamkeit ihnen gegenüber und dass uns bis heute der Gesprächsstoff auch nach vielen Stunden nicht ausgeht.

Ich freue mich darüber, dass wir den damaligen Freundeskreis längst hinter uns gelassen haben.

Ich freue mich, dass wir mit unseren zwei bärtigen Männern glücklich sind und uns noch immer so viel zu sagen haben. Denn ich weiß, das ist keine Selbstverständlichkeit.

Der Herbstwind bläst feuchte Luft in mein Gesicht und meine Erinnerungen für diesen Augenblick fort.

Die Blätter vom Kirschbaum beginnen, sich zu verfärben.

Danke, Leben, für diese Freundschaft. Danke, kleine I.

Bewirb dich für den „Traumjob“

Deine Aufgabe für die kommende Winter-WEGE „ArbeitsLeben“ ist diesmal besonders herausfordernd, lustig und spannend. Sie fängt mit ein paar Überlegungen an – und lässt dich letztlich zur Tat schreiten:

Schritt 1: Wo liegen deine ureigenen Talente, Fähigkeiten, Kompetenzen? Welche Tätigkeiten (und Untätigkeiten) machen dir wirklich Freude? Was „begeistert“ dich so sehr, dass du es am liebsten immer tun würdest?

Schritt 2: Male dir im Kopf deinen absoluten Traumjob aus, der genau diese Freude und Begeisterung mit deinen Talenten verbindet. (auch wenn's so einen Job vielleicht (noch) gar nicht gibt :-)) – **Und jetzt der konkrete...**

Schritt 3: Verfasse ein ganz persönliches Bewerbungsschreiben! An eine imaginäre Person oder Firma, die genau diesen Traumjob anbietet. Erkläre auch, warum du genau die/der Richtige dafür bist... usw. Viel Spaß!

• **Schicke deine Bewerbung** (Textlänge max. 2000 Zeichen) unter Angabe von **Name, Alter und Adresse** und mit **Foto** bis **spätestens 10. Dezember 2017** an die WEGE-Redaktion. E-mail: redaktion@wege.at

Falls dein Text in der nächsten **WEGE-Ausgabe „ArbeitsLeben“** veröffentlicht wird, erhältst du als Dankeschön ein **kleines Überraschungsgeschenk** von uns (Buch, CD, Gutschein etc.)!